

ist; denn es ist seit dieser Zeit keine Verbesserung daran geschehen, weil sie im ganzen Umfange befriedigt und damit auch die schwersten Tanzschritte versinnlicht werden können.

In jener Zeit, da die Tanzkunst erst in ein System gebracht wurde, der gesellige Tanz zugleich eine ganz andere Gestalt erhielt, war diese Chorographie für die entfernteren Tanzmeister sehr erwünscht und zugleich höchst nothwendig, wenn man annimmt, welchen Eindruck damals die neue Art zu tanzen machte, und wie groß die Nachahmungsfucht von Allem war, was in jener Zeit in Paris an das Licht befördert wurde.

Damals war es leichter, sich durch solche Zeichnungen mitzutheilen und sich zu helfen, da die Tanzschritte anfangs in beschränkter Zahl waren, sowie die Tänze selbst, die theatralischen ausgenommen. Ohne diese chorographischen Zeichnungen könnten wir uns jetzt durchaus keinen Begriff machen von den ersten Tänzen jener Zeit, wie es uns mit den Tänzen der Alten geht, von denen uns nur die Gattung und der Character, ob ernst, oder komisch, oder gemein, von den alten Autoren erzählt wird; so aber sind wir durch diese Aufzeichnungen im Stande, den ersten Tanz jener Zeit wiederzugeben und eine Folgenreihe aufzufinden, die uns bis zur Quadrille führt. Alle Haupttouren unserer Tänze, alle Chainen &c. sind aus jener Quelle geflossen, und unsere jetzigen modernen Tanzmeister können sich keine Idee davon machen, wie aus dem Einfachsten nach und nach das Große und vielfach Zusammengesetzte der Gesellschaftstänze entstehen konnte.

Man ist jetzt im Gesellschaftstänze wieder zur Kindheit der Kunst zurückgekehrt; denn mit weniger Abwechslung von Tanzschritten fertig zu werden, wäre eine schwere Aufgabe, und Manche, man kann sagen Viele, verstehen die Kunst, mit einem einzigen pas einen ganzen Ball durchzutanzten.